



Sehr verehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,



wer die Wahl hatte – hat noch lange keine neue Regierung. Das bewahrt sich in dieser Legislaturperiode noch eindeutiger als in der Letzten. Und wir Ärztinnen und Ärzte, die schon geglaubt haben, dass das Gespenst einer Bürgerversicherung vom Tisch wäre, sehen nun, wie schnell sich alles ändern kann. Die Box ist wieder aufgesprungen, und herausgekommen ist erneut Herr Lauterbach mit seiner unsäglichen Forderung.

Wir haben eines der besten Medizinsysteme der Welt. Es gibt keinen, aber auch keinen einzigen Grund, dieses System mutwillig zu zerstören. Wer dies auch immer anstrebt, dem sollte klar sein, dass er damit unseren Patienten und der Ärzteschaft einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügt.

Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang die Lektüre des Briefes empfehlen, den BÄK, BZÄK, KZBV und KBV an Frau Dr. Merkel und die Herren Seehofer, Kauder und Dobrindt geschrieben haben. Wir haben ihn für Sie umseitig abgedruckt. Ich hoffe, dass der Inhalt die Verantwortlichen bestärkt, den unsinnigen Weg einer Bürgerversicherung nicht mitzugehen.

Wie alle Jahre, so ist auch das Jahr 2017 ungeheuer schnell vergangen. Nachdem die Kammern bereits 2016 ihre Routinearbeit wieder aufgenommen haben hat sich die

KV-RLP im Januar 2017 konstituiert. Das Ergebnis kennen Sie. Die 2016 ausgesprochene Hoffnung einer weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen KV-RLP und den Kammern hat sich erfüllt. Das Klima zwischen den Körperschaften könnte nicht besser sein, den handelnden Personen sei herzlich gedankt. Ein wichtiges Thema der nächsten Jahre wird für die KV-RLP die Integration der im ambulanten Bereich angestellten Kolleginnen und Kollegen sein. Sie werden bis 2022 mehr als die Hälfte derer ausmachen, die unsere Patienten unter dem Dach der KV-RLP versorgen. Mutige, mit Augenmaß erarbeitete Lösungen aller in der Vertreterversammlung vertretenen Fraktionen sind hier gefragt und erforderlich.

Notfallversorgung und ärztliche Versorgung in der Fläche sind neben vielen anderen beispielhaft Themen, die uns natürlich auch 2017 beschäftigt haben und die uns auch die nächsten Jahre beschäftigen werden. Die Notfallversorgung lässt sich meines Erachtens nur sinnvoll lösen, wenn Kliniken und KV hier (Stichwort Portalpraxen) eng zusammenarbeiten. In der Versorgung unserer Patienten in der Fläche wird wohl den MVZ in den nächsten Jahren eine immer größere Bedeutung zukommen. Ich persönlich hoffe, dass es uns gemeinsam gelingt, die Zahl der Klinik-MVZ möglichst gering zu halten und insbesondere dafür zu sorgen, dass die großen Klinikkonzerne in Rheinland-Pfalz nicht Fuß fassen können. Kommunale MVZ halte ich für problematisch, KV-geführte MVZ könnten meines Erachtens die Lösung sein.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Kammerarbeit braucht Unterstützung durch Sie, braucht Unterstützung auch von den jüngeren und jungen Kolleginnen und Kollegen. Damit Sie uns und die Aufgaben von Kammer und KV noch besser kennenlernen können kommen wir zu Ihnen. Unter der Überschrift „Kammer und KV vor Ort“ werden wir zusammen mit der KV-RLP 2018 die Kreisärzteschaften des Bezirk Koblenz besuchen und uns vorstellen und mit Ihnen diskutieren. Wir hoffen zusammen mit den Verantwortlichen der Kreisärzteschaften dabei auf eine rege Beteiligung. Beginnen wollen wir am Mittwoch, den 31. Januar in Idar-Oberstein. Alle bisher festgelegten Termine und die Themen finden Sie auf den nächsten Seiten.

Last, but not least möchte ich mich bei all denen bedanken, die sich in der Vertreterversammlung, im Vorstand und in unseren Ausschüssen 2017 viel Arbeit und Mühe gemacht haben. Dieser Dank schließt auch alle unsere Prüfer und natürlich auch alle unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Das Jahr 2017 mit Ihnen allen hat wieder viel Freude gemacht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen für das Jahr 2018 alles erdenklich Gute. Bleiben Sie gesund und uns immer gewogen

Ihr

Dr. med. Karlheinz Kurfeß
Vorsitzender der
Bezirksärztekammer Koblenz



Bundeszahnärztekammer | Postfach 04 01 80 | 10061 Berlin
Bundesvorsitzende der CDU Deutschlands
Frau Dr. Angela Merkel

Vorsitzenden der CSU
Herr Horst Seehofer

Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
Herr Volker Kauder

Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag
Herr Alexander Dobrindt

Bundeszahnärztekammer

Arbeitsgemeinschaft
der Deutschen
Zahnärztekammern e.V.

Chausseestraße 13
D-10115 Berlin

Telefon: +49 30 40005-0
Fax: +49 30 40005-200

E-Mail: info@bzaek.de
www.bzaek.de

vorab per E-Mail

2. Januar 2018

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,
sehr geehrter Herr Seehofer,
sehr geehrter Herr Kauder,
sehr geehrter Herr Dobrindt,

die Ärzte- und Zahnärzteschaft betrachtet die von der Sozialdemokratie geforderte Umstellung unseres Krankenversicherungssystems auf eine Bürgerversicherung mit größter Sorge. Wir sind der festen Überzeugung, dass ein solcher Systemwechsel keines der Probleme unseres Gesundheitswesens lösen, sondern im Gegenteil viele neue schaffen würde. Mit großer Erleichterung haben wir deshalb zur Kenntnis genommen, dass führende Politiker von CDU und CSU einen solchen Systemwechsel vehement als Vorbedingung der SPD für mögliche Koalitionsgespräche ablehnen. Auch im Interesse unserer Patientinnen und Patienten, die durch die angestoßene Systemdebatte zutiefst verunsichert sind, danken wir Ihnen für Ihre klare Haltung in dieser Frage und stehen Ihnen in der weiteren Debatte gerne unterstützend zur Seite.

Dies gilt auch für die ebenfalls im Kontext einer Regierungsbildung geführte Diskussion über eine mögliche Konvergenz der Vergütungssysteme für Leistungen von gesetzlicher und privater Krankenversicherung. Die fundamental unterschiedlichen (sozial)rechtlichen Rahmenbedingungen der privatärztlichen und der vertragsärztlichen Tätigkeit lassen die Einführung einer einheitlichen Gebührenordnung aus unserer Sicht nicht zu. Das Sachleistungs- und Pauschalierungsprinzip der gesetzlichen Krankenversicherungen kann auch auf Ebene einer Gebührenordnung dem Kostenerstattungs- und Einzelleistungsprinzip in der Privatmedizin nicht angeglichen werden. Auch in der zahnmedizinischen Versorgung gelten zwischen GKV und PKV grundlegend unterschiedliche Vergütungsprinzipien.

Auch sind alle bislang bekannt gewordenen Behauptungen bezüglich der finanziellen Entwicklungen nach Einführung einer Einheitsvergütung Planspiele ohne verlässliche Grundlage. Mehr noch: Aussagen, in einem einheitlichem Honorarsystem würde dem Versorgungssystem kein Geld entzogen, sind schlichtweg irreführend. Vielmehr gingen der medizinischen und zahnmedizinischen Versorgung bei einem Wegfall der Mehrumsätze durch die PKV erst einmal finanzielle Mittel in Milliardenhöhe verloren. Bislang zeigen die gesetzlichen Krankenkassen keinerlei Bereitschaft für eine Kompensation dieser Mittel.

Von diesem Mittelabfluss wären letztlich alle Patienten betroffen. Denn Privatversicherte ermöglichen mit ihrem die tatsächlichen Kosten deckenden Finanzierungsbeitrag eine hochwertige medizinische Ausstattung von Krankenhäusern und Praxen, die allen Patientinnen und Patienten unabhängig vom Versicherungsstatus zur Verfügung steht.

Auch das Argument, eine einheitliche Honorierung würde dem Ärztemangel in strukturschwachen Räumen entgegenwirken, ist wenig überzeugend. Eine höhere Ärztedichte in Ballungsräumen und weniger Ärzte in ländlichen Räumen sind in allen OECD-Ländern vorzufinden. Wie bei anderen Berufsgruppen auch, sind hier andere Faktoren ausschlaggebend, wie oftmals fehlende kulturelle Angebote, unzureichende Erwerbsmöglichkeiten für Ehepartner oder Einschränkungen bei Betreuungs- und Schulangeboten für die Kinder. Hier sollte man ansetzen, statt Einheitshonorare zu propagieren, die für die Bekämpfung des Ärztemangels absolut wirkungslos wären – ihn sogar noch verschärfen würden.

Einheitshonorare sind nach unserer festen Überzeugung nichts anderes, als der Einstieg in ein Einheitsversicherungssystem mit den Ihnen bekannten negativen Auswirkungen für die Patientenversorgung. Dies stellt am Ende nichts anderes dar, als die Einführung der Bürgerversicherung durch die Hintertür. Wir hoffen deshalb sehr, dass CDU und CSU in dieser Frage eine ebenso klare Haltung einnehmen wie in der Diskussion über die Bürgerversicherung.

Die Ärzte- und Zahnärzteschaft ist selbstverständlich bereit, sich in die Debatte über die Weiterentwicklung unseres dualen Krankenversicherungssystems einzubringen und gemeinsam mit Ihnen Konzepte zu erarbeiten, wie dem zunehmenden Versorgungsbedarf in einer Gesellschaft des langen Lebens wirksam begegnet werden kann.

Für ein persönliches Gespräch zu diesen Fragen stehen wir Ihnen deshalb gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



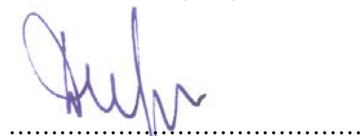
Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery
Präsident der Bundesärztekammer



Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer



Dr. Andreas Gassen
Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen
Bundesvereinigung



Dr. Wolfgang Eßer
Vorsitzender des Vorstandes der
Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,



mit dem Fortschritt hat es so seine Bewandnis.

Die einen erhoffen ihn, andere fürchten ihn.

Der jeweilige Standpunkt resultiert aus der individuellen Lebenssituation.

Dubslav von Stechlin, um eine schillernde Figur aus dem Fontaneschen Literatur-Kosmos heraufzubeschwören, sieht natürlich mit großer Sorge das Zeitalter der Sozialdemokratie heraufziehen. Die Reichtagswahl verliert er, der distinguierte preußische Landrat und Junker, gegen einen Kutscher.

Den Segnungen der damaligen Berliner Spitzenmedizin steht er allerdings nicht weniger skeptisch gegenüber und vertraut seine Gesundheit einer Kräuterfrau an.

Mit welcher Art von Fortschritt wir es in den nächsten Jahren zu tun bekommen werden, ist natürlich ungewiss. Unsere Auguren sind da nicht einer Meinung, und bei einigen ist das Glas der Kugel beschlagen und getrübt.

Unsicherer geworden ist unsere Lebenszeit allemal. War sie je sicher? Verdrängt haben wir alle, dass wir während des Kalten Krieges auf einem atomaren Pulverfass saßen.

Im Großen wie im Kleinen ängstigen uns Bedrohungen, die eigentlich in der Mottenkiste der Geschichte verschwunden zu sein schienen, nun aber unvermittelt mit Wucht in den Brennpunkt unserer Wahrnehmung geraten sind. Und auch die Hasardeure der Weltgeschichte spreizen sich wieder auf der Bühne.

Der medizinische Fortschritt berührt natürlich unsere ureigensten Interessen.

Zunächst als Agierende in einem immer komplexer und komplizierter werdenden System wechselseitiger Abhängigkeiten und Verpflichtungen, die gelegentlich die ethischen Grenzen unseres Handelns auslöten. Werden wir in den kommenden Konflikten unsere Haltung wahren können?

In einem gigantischen Umverteilungsmechanismus unserer, lassen Sie mich es laut und deutlich aussprechen, Gesundheitsindustrien herrschen vielleicht die überkommenen Normen und Maximen nicht mehr.

Dafür die Gesetze des Dschungels und die Anarchie der ungebremsten Gier?

Irgendwann, früher oder später, berührt uns sehr persönlich die Frage nach dem medizinischen Fortschritt. Dann nämlich, wenn wir die Seite des Tisches wechseln und in die Rolle des Patienten schlüpfen müssen.

Wer in diesen Tagen die seriöse Sonntagspresse aufschlägt, liest viele Klagen darüber, dass der digitale Fortschritt unser Gesundheitswesen noch nicht in dem Maße durchdrungen hat, wie das Pizzaliefergeschäft, das online-Schuhbestellungswesen oder die Nutzung von Mietwagen.

Tausende von hochspezialisierten Applikationen garantieren eine schöne, neue Welt medizinischer Strukturen 4.0, und das gerade im Reich des Notwendigen und Ausreichenden.

Hinderlich ist eben lediglich der Beharrungswille der aktuellen Ak-

teure, die natürlich nur ihre illegitimen Interessen verteidigen wollen.

Aber es ist eben nicht jeder bereit, kampflos seine Positionen aufzugeben, um sich zum Heloten, zum Liefersklaven in einem neuen Regulierungssystem machen zu lassen.

Ein anderes magisches Wort unserer Sattelzeit ist die Disruption. Entwicklungen, Produkte, Dienstleistungen, die gerade noch erfolgversprechend waren, scheitern und verlassen die Märkte.

Die Disruption der fach- und hausärztlichen Versorgung auf dem Land ist heute für jeden, der sie wahrnehmen will, offensichtlich.

Leider habe ich seit dem Jahre 2007 an dieser Stelle mit meinen Argumenten und Mahnungen nichts erreicht.

Aber, wen müssen wir uns, nach Albert Camus, als einen glücklichen Menschen vorstellen...?

Mit den allerbesten Wünschen für das Neue Jahr 2018

verbleibe ich Ihr

Dr. med. Wolfram Johannes
Stellvertretender Vorsitzender
der Bezirksärztekammer Koblenz

Veranstaltungen der Kreisärzteschaften

Im Jahr 2018 planen wir unter der Überschrift „Kammer und KV vor Ort“ gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz in sämtlichen Kreisärzteschaften Informationsveranstaltungen. Wir werden Sie gemeinsam mit Ihrer Kreisärzteschaft informieren über die Aufgaben von Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung, insbesondere bei der Unterstützung von Niederlassung und Weiterbildung.

Folgende Termine stehen bereits fest:

- **Kreisärzteschaft Birkenfeld**

Mittwoch, 31. Januar 2018, Beginn 17.00 Uhr,
Klinikum Idar-Oberstein

- **Kreisärzteschaft Neuwied**

Mittwoch, 18. April 2018, Beginn 18.00 Uhr,
Westerwaldklinik Waldbreitbach

- **Kreisärzteschaft Mayen-Koblenz**

Mittwoch, 16. Mai 2018, Beginn 18.00 Uhr,
St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach

- **Kreisärzteschaft Koblenz**

Mittwoch, 30. Mai 2018, Beginn 18.30 Uhr,
Diehls Hotel oder Kassenärztliche Vereinigung Koblenz

- **Kreisärzteschaft Westerwaldkreis**

Donnerstag, 16.08.2018, Beginn 18.00 Uhr,
Herz-Jesu-Krankenhaus, Dernbach

- **Kreisärzteschaft Ahrweiler**

Mittwoch, 12.09.2018, Beginn 18.00 Uhr,
Marienkrankenhaus, Bad Neuenahr

Um die Kosten für die Einladung künftig zu minimieren wäre es hilfreich, wenn wir Ihre E-Mail-Adresse an die Kreisärzteschaft weitergeben dürften. Bitte senden Sie uns die auf der vorletzten Seite abgedruckte Erklärung zur Datenweitergabe im Original wieder zurück.

Weiterbildung Ärztinnen und Ärzte

Prüfungen

Im Jahre 2017 wurden insgesamt 340 mündliche Prüfungen absolviert, wobei 324 Anerkennungen ausgesprochen werden konnten.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt an dieser Stelle wieder allen Prüfern und Fachreferenten für Ihre verantwortungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Jahr auf Ihre unverzichtbare Hilfe zur Bewältigung dieser immens wichtigen Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung zählen dürfen.

Antrag auf Prüfungszulassung zum Erwerb einer Weiterbildungsbezeichnung

Sie wollen einen Antrag auf Zulassung zur mündlichen Prüfung zum Erwerb einer Weiterbildungsbezeichnung stellen?

Schauen Sie sich hierzu auf unserer Homepage bitte unsere detaillierten Informationen unter der Rubrik Weiterbildung (<http://www.aerztekammer-koblenz.de/weiterbildung/allgemeine-informationen.html>).

Hier finden Sie unter Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen für jede einzelne Facharzt- bzw. Schwerpunktkompetenz eine individuelle Checkliste aus der hervorgeht, welche Unterlagen wir für Ihren Antrag benötigen.

Wenn Sie eine Zusatz-Weiterbildung anstreben, so schauen Sie bitte unter der entsprechenden Rubrik hierfür. Auch hier haben wir für jede einzelne Bezeichnung eine individuelle Checkliste bereitgestellt.

Fragen zur Weiterbildung / Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis

Haben Sie Fragen zu Ihrer Weiterbildung oder zur Weiterbildungsbefugnis? Unsere Mitarbeiter Herr Gesell (☎ 0261/39001-27) und Frau Lunnebach (☎ 0261/39001-30) stehen Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Bei Fragen rund um Ihre Prüfungstermine wenden Sie sich bitte primär an Frau Lunnebach.

Sofern Sie ein persönliches Beratungsgespräch wünschen, bitten wir Sie um vorherige Terminabsprache.

Medizinische Fachangestellte

Abschlussprüfungen 2017

Die Abschlussprüfung der Auszubildenden erbrachte im Jahr 2017 folgendes Ergebnis:

Insgesamt waren 194 Auszubildende zugelassen; davon legten in der Sommerabschlussprüfung 4 Teilnehmerinnen die Prüfung mit „sehr gut“, 39 Teilnehmerinnen mit „gut“, 90 mit „befriedigend“ und 50 mit „ausreichend“ ab. 11 Auszubildende haben das Prüfungsziel leider nicht erreicht. Die Ergebnisse der Winterabschlussprüfung werden erst Anfang Februar bekannt sein.

Wichtige Termine für 2018

Die Zwischenprüfung findet am 28.02.2018 statt.

Anmeldung zur Abschlussprüfung Sommer 2018

Bitte melden Sie Ihre Mitarbeiterinnen bis spätestens **30.01.2018** zur Prüfung an.

Die genauen Daten:

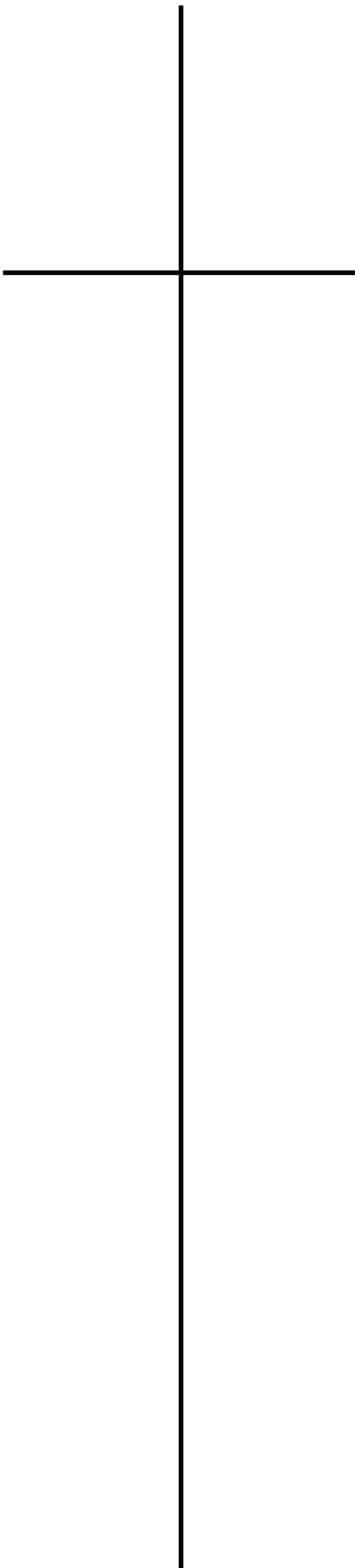
24.04.2018 (schriftlicher Teil)

04.06. – 15.06.2018
(praktischer Teil)

25.06.2018
(ergänzende mündliche Prüfung)

Schriftlicher und Praktischer Teil der Prüfung findet in der Berufsbildenden Schule statt, die ggf. erforderliche ergänzende mündliche Prüfung wird in den Räumen der Kammer durchgeführt.

2017 mußten wir Abschied nehmen von:



Prof. Dr. med. Christian Weinhold, Koblenz
Dr. med. Rainer Neuberg, Neuwied
Katharina Michalowa, Bad Marienberg
Dr. med. Leopold Veith, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. med. Norbert Nikolai, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. med. Dieter Schenk, Alpenrod
Prof. Dr. med. Friedrich Kersting, Koblenz
Dr. med. Elmar Pertzborn, Laubach
Dr. med. Heinz Mann, Bad Sobernheim
Dr. med. Bertram Bauer, Remagen
Dr. med. Karl-Heinz Husmann, Koblenz
Dr. med. Hans Luthardt, Mendig
Dr. med. Henning Bläsig, Hachenburg
Dr. med. Bertram Kuhnholdt, Bad Honnef
Bernd Brüning, Bad Kreuznach
Dr. med. Georg Christophoridis, Emmelshausen
Dr. med. Ernst-August Dolgner, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. med. Ulrike Lutter, Welschneudorf
Dr. med. Willy Klein, Neuwied
Dr. med. Martin Rechbauer, Koblenz
Dr. med. Thomas Dietze, Koblenz
San.-Rat Dr. med. Clemens Henrich, Koblenz
Valerntina Hahn, Burgen
Dr. med. Margarete Mense, Pünderich
Dr. med. Joachim Weise, Birkenfeld
Dr. med. Horst Dierkes, Neuwied
Hans-Joachim Kruse, Wahlrod
Dr. med. Axel Kroker, Weitersburg
Dr. med. Edmond Kurig, Löff
Dr. med. Antje Bürk-Biesgen, Bad Kreuznach
Dr. med. Helga Grebel, Koblenz
Dr. med. Lothar Steffan, Bad Kreuznach
Dr. med. Gabriele Hecht, Bendorf
Dr. med. Alfons Gilles, Meudt
Dr. med. Regine Krake-Nohr, Neuwied
Dr. med. Maria Fink, Linz
Dr. med. Horst-Dieter Peper, Olsberg
Dr. med. Helene Einecke, Bad Kreuznach
Heribert Schöll, Hochstetten-Dhaun
Dr. med. Rüdiger Bilden, Koblenz
Michael Staudt, Stahlhofen
Rolf Brüggemann, Koblenz
Dr. med. Urban Himbert, Neuwied
Dr. med. Detlev Tamm, Koblenz